

Das Tor des Ankommens

OMI Riesterer und Barbara Jäger stellen Modell des Waldenserdenkmals vor

eki. Im Jahre 1701 gründeten 26 Waldenserfamilien auf 306 Morgen Land oberhalb von Grünwettersbach eine Siedlung, die sie nach ihren schweizerischen Heimatort La Balme – auf Deutsch die Zuflucht – nannten. Später hieß der Ort Balmbach und auch im heutigen Palmbach erinnern Waldenserkirche, die ehemalige Waldenserschule oder die Waldenserstraße an die christlichen Laienprediger, die im 17. Jahrhundert aus Frankreich und der Schweiz vertrieben wurden. Ab dem kommenden Jahr ehrt auch ein Denkmal an der Talstraße die Gründerväter des Ortes. Am Donnerstagabend präsentierte das Karlsruher Künstlerpaar Barbara Jäger und OMI Riesterer ein Modell ihres „Tor des Ankommens“.

Das Denkmal besteht aus zwei 2,60 Meter hohen Pfosten, darüber liegt ein 40 Zentimeter breiter und 2,10 Meter langer Balken. In diesen Rahmen platzieren die Künstler ein Türblatt. Die Tür stehe halb offen und symbolisiere das „Ankommen der Waldenser“ nach ihrer jahrelangen Flucht durch halb Mitteleuropa, so Riesterer. Eine Be-

sonderheit sind auch die drei fächerförmigen Strahlen aus Plexiglas im Türblatt. „Diese reflektieren am Tag das Sonnenlicht und in der Nacht sorgen LED-Lampen für eine entsprechende Illumination“, erläutert Jäger das Lichtkonzept. Mit den drei Strahlen und den vier Einzelteilen des Denkmals geben die Künstler einen Hinweis auf die Symbolzahl Sieben, die auch im Waldenserwappen mit sieben Sternen und sieben Strahlen thematisiert wird. Das Material, aus dem Riesterer und Jäger ihr

Kunstwerk fertigen wollen, ist ebenfalls eine Referenz an den Zufluchtort der Waldenser. Durch eine Mischung aus Beton und Sandsteinsplitt aus dem Wettersbacher Steinbruch erschaffen die beiden Daxlander ein stabiles, fünf Tonnen schweres Kunstwerk mit einer rötlich schimmernden Oberfläche, die zudem mit einem Antigraffitiüberzug vor Schmierereien geschützt wird.

Das Kunstkonzept von Jäger und Riesterer setzte sich in einem Wettbewerb gegen die Mitkonkurrenten durch. Sie-

ben Kunschtchaffende aus der Region wurden Anfang Juni wegen der Konzeption für ein Waldenserdenkmal angeschrieben, fünf beteiligten sich am Wettbewerb und am Ende folgte die städtische Kunstkommission dem Vorschlag des Ortschaftsrats Wettersbach und erklärte Jäger und Riesterer einstimmig zu den Siegern. Das Denkmal wird am Standort des ehemaligen Palmbacher Rathauses an der Verzweigung der Talstraße aufgestellt und ist gleichzeitig auch der Beginn eines Waldenserweges durch den Ortsteil. An zwölf historisch bedeutsamen Orten werden Stehlen mit Informationstafeln zur Geschichte der Waldenser und der Besiedlung von Palmbach platziert.

Anlässlich eines Stadtteilstes im September 2015 sollen Denkmal und Tafeln enthüllt werden, kündigte Wettersbachs Ortsvorsteher Rainer Frank an. „Dann wird ein von langer Hand geplantes Projekt endlich zu Ende geführt“, so Frank weiter. Bereits seit vielen Jahren werde in der Bürgerschaft und im Ortschaftsrat über eine passende und angemessene geschichtliche Aufarbeitung der Waldensergeschichte diskutiert. Zur 300-Jahr-Feier von Palmbach hatten noch andere Projekte Priorität, sagte Frank, und ironischerweise bilde nun der 300. Stadtgeburtstag von Karlsruhe den offiziellen Rahmen für die Denkmalenthüllung.

Möglich gemacht wurde der Waldenserweg laut Frank auch durch die Arbeit von Ortschaftsrat Roland Jourdan (Freie Wähler), der in seiner Freizeit eine umfangreiche Sammlung über die Geschichte der Waldenser in Palmbach erstellte. Für Jourdan fast schon eine Privatangelegenheit, denn seine Vorfahren gehörten zu den Gründern von Palmbach.



„TOR DES ANKOMMENS“: Noch ist das Waldenserdenkmal, das von OMI Riesterer und Barbara Jäger gestaltet wird, nur ein Modell. Das Künstlerpaar stellte seinen Entwurf vor. Links Ortsvorsteher Rainer Frank. Foto: jodo